



CC-BY-SA Oliver Abels (SBT), Quelle: Wikipedia

Allegorische Darstellung der Lust  
am Stadttheater, Gießen

## Lust auf neues Geld

Das ist doch einmal etwas anderes. Statt sich mit den immer wirrer werdenden Geschehnissen um Politik und Finanzmarkt herumzuzürgern, frönen wir der Lust!



### Doch was ist wohl mit „neuem Geld“ gemeint?

Mit dem Geld, das wir zu kennen glaubten, scheint ja etwas Grundlegendes im Argen zu liegen. Wir erleben, wie es sich erkennbar in unvorstellbaren Mengen bei einigen wenigen sammelt und es bei den allermeisten hinten und vorne fehlt, bei manchen gar überhaupt nicht mehr ankommt. Immer klarer wird dabei: Es handelt sich nicht um einen Prozess, der maßgeblich durch mehr oder weniger Leistung beeinflusst wird, sondern das im Besitz haben von Geld genügt, um zu Reichtum zu kommen. Immer klarer wird auch, dass wir mit diesem Geld einer leidvollen Katastrophe entgegen gehen. Von einem solchen Geld haben wir und immer mehr Menschen auf der ganzen Welt die Nase voll. Dieses Geld entzweit, macht einsam und zerstört nach und nach alles, was uns lieb und „teuer“ ist.

### Wir wissen, was wir nicht mehr wollen. Was wir wollen, lässt sich daraus ableiten:

Wir wollen ein Geld, das dem Menschen dient. Eines, das der Wirtschaft förderlich ist und unsere Umwelt nicht zu seinen Zwecken ausbeutet. Wir wollen ein Geld, das durch die Wirtschaft fließt, wie der Bach durch die Wiese und das Blut durch unsere Adern. Ohne Blockaden, ohne Staus und ohne unnatürliche Hindernisse. Wir wollen ein neutrales Geld, aus dessen Substanz, seinen Eigenschaften und seiner Ordnung, sich keine Privilegien ableiten und sich schon gar nicht solche aufbauen lassen. Wir wollen ein Geld, das uns das Ergebnis unserer Leistung belässt und nicht über „dunkle Kanäle“ in die Kassen von reichen Kapitalbesitzern führt. Wir wollen ein Geld, dem wir vertrauen können, weil es ein Geld ist, das dem Einzelnen so gut dient, wie der gesamten Gesellschaft. Wir wollen ein Geld, das ethisches und moralisches Verhalten belohnt und nicht bestraft, wie das heute der Fall ist. Wir wollen ein Geld, das die Menschen und Unternehmen belohnt, die sich für umweltschonende Maßnahmen stark machen und ihnen nicht Wettbewerbsnachteile beschert, wie das heute geschieht.

Wir wollen ein Geld, das die Wirtschaft nicht zu dauerndem Wachstum zwingt. Wir wollen ein Geld, das auszugeben Freude bereitet, weil es als Transportmittel für die Gaben dient, denen fortan unser ganzes Streben gelten kann. Ein Geld, das unsere Kreativität und das Künstlerische um der Lebensfreude willen freisetzt und nicht, weil es für das Überleben zwingend erforderlich ist. Wir wollen ein Geld, das uns dient und frei macht. Wir wollen ein neues Geld mit diesen Eigenschaften.

Um dieses Geld zu bekommen, brauchen wir eine neue Geldordnung. Eine, von der die meisten unserer Politiker sagen: „Das ist undurchführbar“. Wie kann etwas undurchführbar sein, wenn wir es wollen? Wenn wir es so sehr wollen, dass wir „Lust“ darauf haben?

Seit Jahrzehnten setzen sich Menschen für das von mir beschriebene neue Geld ein. Unermüdlich, den Spinnen gleich, haben sie Faden um Faden erschaffen, um jene Kluft der „Undurchführbarkeit“ zu überwinden, damit am Ende jener letzte Faden die Brücke bilde.

Mögen Sie beim Lesen dieser Zeilen auch noch von dem einen oder anderen Zweifel geplagt sein. Am 9. Juni 2012 sollten alle dabei sein, die „Lust auf neues Geld“ haben oder sich von dieser anstecken lassen wollen. Sie werden einen unvergesslichen Tag erleben, der Ihnen zeigen wird, wie stark eine Idee sein kann, wenn ihre Zeit gekommen ist.

Kommen Sie am 9. Juni nach Leipzig und geben sich dem Erlebnis der Lust auf neues Geld hin. Ich werde Sie gerne begrüßen.

Ihr *Andreas Banzemann*